

Mainz, den 07.01.2019

06131 – 165070  
[presse@snu.rlp.de](mailto:presse@snu.rlp.de)

## Nutztierrisse im LIFE Luchs Wiederansiedlungsprojekt

**Nach zwei Vorfällen im Herbst 2016 ist dies nun  
der dritte Übergriff auf Nutztiere im Pfälzerwald.**

**Der Übergriff fand bereits im vergangenen Jahr statt.  
Erneut war eine Ziegen-Herde im Schwarzbachtal  
betroffen, deren Einzäunung nicht vollständig war.**

Der Vorfall wurde vom Halter umgehend an das Projektteam gemeldet. Es wurden zwei tote Ziegen und eine verletzte Ziege vorgefunden. Die Herde war nur unvollständig eingezäunt, da auf der Zaustrasse Holzpolder abgelegt wurden. Wie genetische Untersuchungen an den Bisslöchern an der Kehle der verletzten Ziege inzwischen ergaben, handelt es sich bei dem Verursacher um den Kuder Juri. Die Ziege konnte durch die anschließende veterinärmedizinische Behandlung erfolgreich kuriert werden. Da kurzfristig keine vollständige Zäunung der Beweidungsfläche vorgenommen werden konnte, wurde die Herde gemeinsam mit dem Halter von der Fläche genommen.

Nach dem Managementplan Luchs in Rheinland-Pfalz werden dem Tierhalter sowohl durch den Luchs gerissene Nutztiere oder getötete Nutztiere, bei denen der Luchs als Verursacher nicht ausgeschlossen werden kann, als auch Folgeschäden wie Tierärztkosten ersetzt. Ergänzend wird Unterstützung bei der Prävention vor weiteren Übergriffen aus einem Fonds des Landes Rheinland-Pfalz gewährt. Zuständiger Ansprechpartner ist die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz.

Seit Sommer 2016 sind im Rahmen der Wiederansiedlung bisher 13 von 20 geplanten Luchsen im Pfälzerwald freigelassen worden. Zwei der Luchse verunglückten kurz nach ihrer Freilassung. Ein Luchs wanderte in die Vogesen ab. Bereits im ersten Jahr nach der Freilassung konnte der erste Nachwuchs dokumentiert werden. War es 2017 noch ein Wurf mit zwei Luchsjungen, so konnten 2018 drei Würfe mit mindestens 5 Jungtieren nachgewie-

sen werden.

Für Überraschung sorgten im Oktober 2018 Filmaufnahmen eines Jungluchses an einem Haus in der Ortsgemeinde Schauerberg (Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Wallhalben). Bisher war aus diesem Bereich westlich der B270/A62 noch kein Luchsvorkommen bekannt. Die bis Dezember 2018 laufenden Analysen eingesammelter Haare erbrachten keine genetische Individualisierung des Tieres, da die Haar-Proben mit Haaren der vor Ort lebenden Katzen vermischt waren. Es bleibt unklar, ob und wenn ja welchem Luchsweibchen aus dem Wiederansiedlungsprojekt der Jungluchs zuzuordnen ist. Seit Dezember ist nun der im September 2018 freigelassene junge Kuder Alfi ebenfalls in dieser Gegend des Landkreis Südwestpfalz unterwegs.

Auf der Homepage des Projektes werden in regelmäßigen Abständen Karten zu den Aktionsräumen der Tiere veröffentlicht, so dass sich jeder über die Bewegungsgebiete der Tiere informieren kann. Wenn keine GPS-Daten von den Sendehalsbändern mehr übermittelt werden, wird auf Daten aus dem Luchs-Monitoring der FAWF zurückgegriffen. So werden die Luchse immer wieder mit Hilfe von Fotofallen, die Jäger oder Förster im Wald positionieren, nachgewiesen und können zum Teil anhand ihrer individuellen Fellzeichnung zugeordnet werden.

Verdacht auf Nutztierrisse, Beobachtungen, Spuren oder Bilder von Luchsen können über die Großkarnivoren-Hotline: 06306-911 199 oder per Mail an [luchs@snu.rlp.de](mailto:luchs@snu.rlp.de) gemeldet werden.

## **Hintergrund**

Mithilfe des europäischen Förderprogramms LIFE-Natur führt die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz mit ihren Projektpartnern Landesforsten Rheinland-Pfalz, SYCOPARC in Frankreich sowie dem WWF das Projekt zur Wiederansiedlung der Luchse durch. Das Vorkommen kann zum Schutz und Erhalt einer Art beitragen, die in Europa nur mehr in wenigen Rückzugsgebieten vorkommt und in Zentral- und Westeuropa als gefährdet einzustufen ist. Das Projekt ist im Januar 2015 gestartet. Die Umsetzung der Maßnahmen ist über einen Zeitraum von sechs Jahren (bis 2020) vorgesehen. Naturschutzexperten der International Union for the Conservation of Nature (IUCN) haben die Konzeption geprüft und sehr positiv bewertet. Die Wiederansiedlung der Luchse wird mit 50% durch das EU LIFE-Programm gefördert und hat ein Gesamtvolumen von 2,75 Mio. €. Neben der Stiftung und ihren Projektpartnern beteiligen sich das Land Rheinland-Pfalz, die Deutsche Wildtier Stiftung, die Landesverbände von NABU und BUND, die HIT Umweltstiftung sowie weitere Förderer an der Finanzierung des Vorha-

bens. Die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz unterhält ein Projektbüro in der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) in Trippstadt.

Mehr Informationen zum LIFE Luchs Projekt Pfälzerwald der Stiftung und ihren Projektpartnern gibt es im Internet unter <http://www.luchs-rlp.de>. Speziell für Tierhalter ist hier auch ein Informationsfaltblatt im Bereich „Nutztiere & Luchs“ zu finden.

#### **Kontakt**

Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz  
Projektbüro LIFE Luchs  
[sylvia.idelberger@snu.rlp.de](mailto:sylvia.idelberger@snu.rlp.de)  
Tel. 06306 – 911 156

Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz 

Diether-von-Isenburg-Straße 7  
55116 Mainz  
Telefon 06131-165070  
Fax 06131-165071  
[presse@snu.rlp.de](mailto:presse@snu.rlp.de)  
[www.snu.rlp.de](http://www.snu.rlp.de)

Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz 

Gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts  
Vorstandsvorsitzende: Ministerin Ulrike Höfken  
Geschäftsführer: Jochen Krebühl